

Uni Liechtenstein

Ranking: Universität für Gründer

VADUZ In der aktuellen GUESS-Studie zur unternehmerischen Ausrichtung Studierender hat die Universität Liechtenstein zum fünften Mal in Folge einen Spitzenplatz eingenommen. Weit vor allen anderen deutschsprachigen Ländern platziert, wird sie ihrem Ruf gerecht, beste Voraussetzungen



Spitzenplatz im Ranking. (Foto: ZVG)

gen für Unternehmensgründer zu bieten. GUESS steht für «Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey», eine internationale Untersuchung zum unternehmerischen Denken und Handeln von 122 509 Studierenden aller Fachbereiche in 50 Ländern. In Liechtenstein fand die erste Untersuchung 2006 statt, 2016 wurde bereits die fünfte Datenerhebung durchgeführt. Die Universität Liechtenstein konnte ihre Spitzenposition der vergangenen Jahre halten und liegt mit einem Mittelwert von 4,5 auf der siebenteiligen Bewertungsskala bei den unternehmerischen Aktivitäten ihrer Studierenden klar über dem internationalen Durchschnitt von 4,2 und weit vor den anderen deutschsprachigen Ländern, die Werte zwischen 2,8 und 3,2 erreichten. 15,7 Prozent der Studierenden an der Universität Liechtenstein sind bereits aktive Gründer - und damit weit aus mehr als der internationale Durchschnitt von 8,8 Prozent. Weitere 27,7 Prozent der Studierenden planen eine Unternehmensgründung in der nahen Zukunft, auch damit liegt Liechtenstein deutlich über dem internationalen Durchschnitt von 21,9 Prozent. Bevorzugte Unternehmensfelder der Studierenden sind Architektur und Ingenieurwissenschaften, Kommunikation und IT, Beratung sowie Finanzen und Versicherungen. Diese Branchen widerspiegeln die vier Institute der Universität Liechtenstein Architektur, Wirtschaftsinformatik, Entrepreneurship und Finanzdienstleistungen. (pd/red)

Schweizer BIP im dritten Quartal mit einer schwarzen Null

Konjunktur Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Schweiz hat im dritten Quartal, verglichen mit dem Vorquartal, bei 0,0 Prozent stagniert. Die Ökonomen des SECO sehen dies als schwarze und nicht als rote Null.

Als «Ausrutscher» oder «Kompensationseffekt» nach einem ausgesprochen starken 2. Quartal werteten das dritte Quartal übereinstimmend von der Nachrichtenagentur SDA befragte Ökonomen. Bereits das laufende 4. Quartal und der Beginn des nächsten Jahres werden wieder «verhaltenes Wachstum» zeigen, wie es beispielsweise Yngve Abrahamsen, Leiter Prognose bei der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich ausdrückt. Bei der UBS erwartet Ökonom Alessandro Bee, «dass wir in diesem Quartal wieder ein stärkeres Wachstum sehen». Auch für Eric Scheidegger, Leiter der Direktion für Wirtschaftspolitik beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) stehen die Zeichen eher gut, dass das BIP im nächsten Quartal «wieder positiv ausfallen kann» - die Schweizer Wirtschaft also wieder wächst. Denn im dritten Quartal fällt eine Besonderheit auf. Das Wachstum wurde

gedrückt von dem aussergewöhnlichen Zusammentreffen von schwachem Privatkonsum und rückläufigem Staatskonsum (-0,1 Prozent). Der private Konsum, der immerhin für 50 bis 60 Prozent des gesamten BIP steht, wuchs im dritten Quartal insgesamt gerade mal um 0,1 Prozent. Dabei stiegen zwar die Ausgaben für Verkehr und Mobilität. Dem standen jedoch sinkende Ausgaben für Wohnen und Energie gegenüber. Zudem entwickelten sich die Gesundheitsausgaben schwach. Abrahamsen von der KOF verweist darauf, dass gerade der Gesundheitssektor nicht dauerhaft schwach bleiben werde, vor allem dann nicht, wenn im Winter eine Grippewelle anrollen sollte.

Fehlende positive Impulse

Überrascht zeigte sich das SECO davon, dass weder aus dem Gesundheitswesen, noch aus dem Bereich Wohnen, noch aus dem Staatskonsum positive Impulse für das Wachstum kamen. Dieses unglückliche Zusammentreffen in einem Quartal interpretiert Scheidegger als «Ausrutscher» - ein Begriff, den im Übrigen

auch die VP-Bank in ihrer Einschätzung gebraucht: «Das stagnierende Wachstum kann also möglicherweise unter die Rubrik «Ausrutscher» verbucht werden», schreibt Chefökonom Thomas Gitzel in einer Mitteilung. Auf den ersten Blick besorgniserregend stimmt die Entwicklung der Handelsbilanz. So sind im Vergleich zum Vorquartal die Warenexporte inklusive Transithandel um 0,2 Prozent zurückgegangen, die Dienstleistungsexporte um 0,8 Prozent. Dem stand ein Plus bei Warenimporten von 0,2 Prozent gegenüber. Die Dienstleistungsimporte stagnierten bei null. Scheidegger vom SECO verweist in diesem Zusammenhang auf den Transithandel, der grundsätzlich volatil ist. Das ist ein Punkt, auf den auch die Konjunkturforscher von BAK Basel und die Ökonomin Nadia Gharbi von der Bank Pictet ihr Augenmerk legen. Gharbi betont, die Schweiz als kleine und offene Wirtschaft sei von Natur aus volatil als die grossen Nachbarn. Bei der BAK Basel heisst es, der negative Beitrag des Aussenhandels zum Wachstum resultiere vor allem aus dem volatilen Transithandel. Betrachtet man

nämlich die Warenexporte ohne Transithandel, dann zeigen sich seit einem Jahr positive Wachstumsraten.

Erholung vom Frankenschock

Scheidegger folgert daraus, dass sich die industriellen Warenexporte positiv entwickelten, «auch wenn sie stark von der Pharmaindustrie getrieben sind», schränkt er ein. «Die Erholung vom Frankenschock setzt sich fort», lautet sein Fazit. Die BAK Basel sieht ebenfalls «einen nach dem Frankenschock wieder gefestigten Trend». Dafür sprechen die «soliden» Ausrüstungsinvestitionen (+0,5 Prozent) und die «dynamischen» Exporte der Schweizer Industrie (Warenexporte ohne Wertsachen und Transithandel +1,2 Prozent). Voraussetzend gelte, schreibt denn auch die VP-Bank, «dass sich wichtige Frühindikatoren im Trend der vergangenen Monate erholen konnten». Auch Scheidegger vom SECO argumentiert, dass sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld der Exportnation Schweiz durchweg verhalten positiv präsentiert: Europa und die USA wachsen derzeit wieder; und auch China hat sich gefangen. Hinzu kommen weitere positive Indikatoren, wie etwa der Einkaufsmanager-Index PMI für die Schweiz, der im November so hoch liegt, wie er sonst nur in Boomzeiten der Industrie erreicht wird. (sda)



Baustellenapéro

Wohnbaugenossenschaft: Anlage im Frühjahr fertig

VADUZ Am Birkenweg in Vaduz versammelten sich gestern die Mitglieder von Liechtensteins erster Wohnbaugenossenschaft (WBL) zu einem Baustellenapéro. Bei Glühwein, Punsch und Marro-

ni tauschten sich die künftigen Bewohner der Wohnanlage aus. Harald Beck, Präsident der WBL, informierte über den Stand der Arbeiten und weitere aktuelle Entwicklungen. So seien bereits 22 der 23 Wohnungen vermietet und die Genossenschaft zählt mittlerweile 40 aktive Mitglieder. Am 1. März beziehungsweise 1. April wird es für die «Mi(e)teigentümer» konkret: Dann soll der Bezug der Wohnungen am Birkenweg möglich sein. (df)

Das Foto zeigt den Vorstand der Wohnbaugenossenschaft, von links: Martin Laukas, Elisa Mirarchi-Froijo, Manfred Ospelt und Harald Beck mit Anna. (Foto: ZVG)

ANZEIGE

Wir machen
traditionelles
Banking
dynamisch.

Mit einer erstklassigen
Performance.

www.llb.li/auszeichnungen

**Liechtensteinische
Landesbank**¹⁸⁶¹
Tradition trifft Innovation.

